

# Ein langer Konflikt um Liturgie und Lehre

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) widersetzt sich eine Minderheit von Traditionalisten der Modernisierung der Liturgie. Im Vordergrund steht die Feier der sogenannten Alten Messe. Wir dokumentieren wichtige Stationen des Konflikts mit der sogenannten Piusbruderschaft:

**1962–1965:** Das Zweite Vatikanische Konzil beschließt eine Modernisierung der Kirche. Eine konservative Minderheit lehnt die Reformen ab; besonders in Ökumene, Religionsfreiheit und Liturgie.

**1969/70:** Konzilsteilnehmer Erzbischof Marcel Lefebvre gründet die zunächst anerkannte »Confraternitas Pius X«. Er wirft der Kirche vor, mit dem Konzil und der Liturgiereform ihre Tradition zerstört zu haben.

**1975:** Rom entzieht der Piusbruderschaft die Legitimation. Im Jahr darauf enthebt Papst Paul VI. Lefebvre seiner bischöflichen Rechte. Der suspendierte Erzbischof weiht aber weiter Priester.

**1984:** Johannes Paul II. gestattet unter bestimmten Bedingungen die »tridentinische« Messe nach dem Messbuch von 1962 und kommt den Lefebvrianern entgegen.

**1988:** Kardinal Joseph Ratzinger, Präfekt der Glaubenskongregation, handelt einen Kompromiss mit Lefebvre aus, den der Erzbischof gleich wieder verwirft. Lefebvre weiht gegen päpstliches Verbot vier Bischöfe. Dadurch ziehen sich die Beteiligten die Exkommunikation zu. Die Lefebvrianer sehen sich dagegen weiter als Mitglieder der Kirche. Der Papst gründet die Kommission »Ecclesia Dei« für den Dialog mit den Traditionalisten. Einige Gruppen werden in die Kirche integriert, etwa in der traditionalistischen »Petrusbruderschaft«.

**1991:** Tod Lefebvres. Sein Nachfolger als Generaloberer der Piusbrüder wird der von ihm geweihte Schweizer Bischof Bernard Fellay.

**2005:** Fellay begrüßt die Papstwahl Ratzingers als »Hoffnungsschimmer«. Im August wird Fellay von Benedikt XVI. empfangen. Im Gespräch zeigt sich der »Wunsch, zu einer vollkommenen Gemeinschaft zu gelangen«.

**2007:** Benedikt XVI. erlaubt im Schreiben »Summorum pontificum«, dass überall Messen nach dem Ritus von 1962 gefeiert werden dürfen. Dieser heißt nun »außerordentliche Form des römischen Ritus«.

**Ende 2008:** Fellay bittet im Namen der vier Bischöfe um die Rücknahme der Exkommunikation. Er sichert die Anerkennung des päpstlichen Primats und der Lehren des Papstes zu.

**Januar 2009:** Die Bischofskongregation hebt die Exkommunikation der vier Pius-Bischöfe auf. Gleichzeitig wird ein TV-Interview bekannt, in dem einer der Bischöfe, Richard Williamson, Holocaust und Gaskammern leugnet.

**März 2009:** Benedikt XVI. schreibt an alle Bischöfe der Weltkirche und räumt Fehler der Kurie in der Williamson-Affäre ein. Zugleich bekräftigt er seine Absicht, die Piusbrüder eingliedern zu wollen.

**September 2011:** Der Vatikan legt der Leitung der Bruderschaft eine »Lehrmäßige Erklärung« über grundlegende Glaubenslehren zur Unterzeichnung vor. 2012 weist Rom die Antwort der Piusbrüder als unzureichend zurück.

**März 2013:** Nach der Wahl von Papst Franziskus erklärt der Distriktoberer der Piusbrüder in Südamerika, Christian Bouchacourt, er sehe in diesem einen »idealistischen Armutsapostel der 70er-Jahre«.

Der vormalige Erzbischof von Buenos Aires pflege eine »militante Demut, die sich aber als demütigend für die Kirche erweisen könnte«.

**September 2014:** Erstmals trifft der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller, mit Fellay zusammen. Beide hofften auf eine »vollständige Versöhnung«.

**September 2015:** Papst Franziskus gestattet im »Heiligen Jahr der Barmherzigkeit« allen Gläubigen, bei Priestern der Bruderschaft gültig zu beichten. Später verlängert er die Anordnung.

**Sommer 2016:** Ein Vatikanverhandler teilt mit, der Generaloberer Fellay habe den Vorschlag akzeptiert, künftig wie das Opus Dei eine »Personalprälatur« zu werden.

**Januar 2017:** Fellay spricht sich dafür aus, die Trennung von Rom zu beenden. Eine Einigung sei »auf dem Weg«. Es sei nicht nötig abzuwarten, bis die Situation im Inneren der Kirche »absolut zufriedenstellend« sei.

**April 2017:** Der Vatikan legt den Ortsbischöfen nahe, die kirchlichen Trauungen der traditionalistischen Gemeinschaft anzuerkennen. Wie auch bei der Beichtvollmacht gehe es um »das Ziel, die Priesterbruderschaft in die volle Gemeinschaft der Kirche zurückzuführen«.

**2018:** Die Piusbrüder wählen den 47-jährigen Italiener Davide Pagliarini zum neuen Generaloberen. Seine Äußerungen lassen seither wenig Spielraum für eine Aussöhnung.

**Januar 2019:** Franziskus löst die Kommission »Ecclesia Dei« auf. Ihre Aufgaben überträgt er der Glaubenskongregation.

**Juli 2021:** Franziskus schränkt die Feier des alten Messritus ein.